
1787 : *Die Annalen der Braunschweig-Lüneburgischen*
Churlande :
Jüdische Toleranz

[165] Wie oft heißt es nicht unter uns : « Wäre die jüdische die herrschende, wie würde diese Nation die Christen behandeln ! » und damit glaubt man denn manche Mishandlung diese geplagten Volkes zu entschuldigen. [166] Da der Contract des **Aly Beys** mit den **Juden** über den Verkauf von **Palästina** und die Errichtung eines neuen jüdischen Staates nicht zu Stande gekommen ist ¹ so haben wir darüber wol so leicht keine Entscheidung durch die Erfahrung zu erwarten, und bis dahin müssen wir uns daran halten was geschieht, wenn etwa durch ein seltenes Ungesehr es sich einmal zuträgt, daß **in einem einzelnen Hause** die jüdische

1. Nach **Archenholz** Reisen durch Italien hatten die rußischen Officiere zu **Livorno** während des letzten Türkenkrieges den abentheuerlichen Einfall, eine Negociation zwischen **Aly Bey** und der jüdischen Nation zu veranstalten, mittelst deren jener Palästina gegen eine ansehnliche Summe Geldes an die Juden verkaufen sollte, um ein neues **Jerusalem** und einen jüdischen Staat anzubauen. Der Contract war verabredet ; die größern Juden-Gemeinen in den ansehnlichsten Städten Europens hatten schon ein Beträchtliches zusammen : die Juden erwarteten eine neue Epoche ihrer Nation, und die politsch-toleranten **Russen** freueten sich, mit dem Gelde der Söhne **Israels** den Feind der Söhne **Ismaels** zu stärken, als – **Aly Bey** starb.

Religion die herrschende ist. Dieser Fall war bey einem alten Junggesellen zu Springe vorhanden. Er hatte sein Haus im Brande verloren, war nicht im Stnade, die mit den Brandassecurationsgeldern wieder aufgebaute Wohnung inwendig völlig auszubauen, und ließ sich daher von einem Juden eine Summe Geldes vorstrecken, dem er dagegen die Mitbewohnung dieses Hauses auf eine gewisse Anzahl Jahre zugestand. Erst durch gerichtliche Klage gezwungen, bequeme sich der alte Junggeselle sein Wort zu halten, und die Juden-Familie aufzunehmen. [167] Nichts desto weniger lebten beide Theile, nachdem jene einmal eingezogen war, äußerst friedlich mit einander, in einer einzeigen Stube; denn mehrere waren noch nicht vorhanden. Verlassen von allen Menschen und einsiedlerisch hing der Hauswirth sich ganz an seine jüdische Hausgenossen, hatte einige Jahre bey ihnen seine Verpflegung und seinen Tisch. Um die Zeit der jüdischen Ostern im Jahre 1785 wurde er krank. Er war so discret, der damalige Kälte ungeachtet sich in die Kammer zu betten, damit die Juden sich nicht an ihm verunreinigen möchten. Der Juden erwiederte hingegen diese Bescheidenheit dadurch, daß er ihm durch seine Kinder alle nöthige Handreichung thun ließ, und ihn sogleich nach geendigten Ostern wieder ins Zimmer nahm. Als der Kranke schlimmer wurde, fragte er ihn selbst, ob er einen Prediger verlange? und ließ auf Bejahen einen Geistlichen holen, um ihm das heilige Abendmahl zu reichen. Hiezu machte die Frau des Juden alle nöthigen Vorkehrungen, und wie der Geistliche sich entfernt hatte, fragte sie den Kranken; ob sie ihm irgend etwas, das zu seiner Vorbereitung zum Tode diene, vorlesen sollte? Dieser bat es sich aus, und sie las ihm darauf einige Psalmen vor, die sie ihm darauf verteutschte, so gut sie konnte. Nach einiger Zeit kam ihr Mann, der ausgegangen war, zu Hause, und nun vertrat dieser Stelle des Lectors, welches schon etwas besser von Statten gieng, weil er als Vorfänger in der jüdischen Sprache ziemlich fertig war. Er setzte dies fort, bis der Kranke in den Armen der Jüdin den Geist aufgab, und sie ihm sanft die Augen zudrückte.

[168] Sollte diese Gruppe in ein Gemähle gebracht, nicht ein schönes Sinnbild der Wohlthätigkeit der Toleranz darstellen? ||

